

auf dem Meere schwimmen, wohin sie will; ich kehre mich nicht daran, denn ich kann das Elend nicht länger ertragen. Ich habe mich entschlossen, Hartmut zu heiraten.“ Da verwandelte sich plötzlich der Zorn Gerlindens in laute Freude. Boten gingen, um Hartmut zu rufen, der freudig herbeikam, um von Gudrun selbst zu vernehmen, was er den anderen kaum glauben mochte. Nun erhielten die armen Gefangenen ihre prächtigen Kleider zurück und schliefen zum ersten Male wieder in guten Betten. Aber als alles still war, entriegelte Gudrun die Thür des Schlafgemaches und vertraute den Freundinnen, daß alles eine List gewesen sei und daß am andern Morgen die Erretter kommen würden.

Herwig und Ortwein hatten den Helden, die auf der Insel verborgen lagen, erzählt, daß sie Gudrun gesehen, und auch, in wie elendem Zustande sie dieselbe getroffen hatten. Als diese darüber so traurig wurden, daß sie Thränen vergossen, rief der alte Wate zornig: „Ihr thut, wie Weiber zu thun pflegen, und wisset doch nicht, weshalb! Das Weinen steht euch Helden schlecht. Wollt ihr Gudrun aus der Not helfen, so müßt ihr der Normannen Kleider rot färben, wie sie dieselben weiß gewaschen hat. Auf denn! Die Luft ist heiter, hell scheint der Mond, schnell auf die Schiffe, damit wir morgen in aller Frühe vor Ludwigs Burg stehen!“ Nun tummelten sich alle, und bald hatten sie den Strand erreicht. In aller Stille lagerten sie dort den Rest der Nacht; als es aber tagte, ließ Wate sein Horn dreimal erschallen, und bald standen alle kampfbereit um Hildens Banner geschart. — Der Morgenstern, der den Aufgang der Sonne verkündigt, stand schon am Himmel; da spähte eine der Gefährten Gudruns vom Fenster des Schlosses nach dem Meeresstrande hinaus. Zu ihrer großen Freude sah sie Helme und Schilde schimmern und bald auf dem ganzen Felde um die Burg Waffen leuchten. Schnell weckte sie ihre Herrin Gudrun. Wohl freute sich diese innig, als sie ihre Erretter sah; aber mit Schmerz dachte sie doch auch daran, daß heute mancher tapfere Mann den Tod erleiden werde.

Auch die Insassen der Burg fuhren plötzlich aus dem Schlafe empor, als der Wächter rief: „Wohlauf, ihr stolzen Recken! Zu den Waffen, Normannenkönig! Ich meine, Ihr habt schon zu lange geschlafen.“ Gerlinde sprang schnell vom Lager auf und weckte den König: „Wach' auf, Herr Ludwig, deine Burg ist von einer Unzahl von Feinden umlagert.“ Dieser wollte es nicht glauben und hielt die Fremden für eine Schar friedlicher Pilgrime. Als aber Hartmut herbeikam, erkannte er die Wappenzeichen der Fürsten von wohl zwanzig Reichen und wußte nun, daß Feinde gekommen waren, um ihr altes Leid zu rächen.

f) Der Kampf.

Gerlinde riet, die Thore der Burg zu schließen, um sich darin zu verteidigen. Allein das schien dem kühnen Hartmut eines Helden un-